

Die Koptisch-Orthodoxe Kirche

Historischer Hintergrund

Zu den drei altorientalischen Kirchen, die in Österreich als Religionsgemeinschaften gesetzlich anerkannt sind, zählt auch die Koptisch-Orthodoxe Kirche. Sie hat ihren Ursprung in Ägypten und bezieht sich in ihrem Wirken auf den Evangelisten Markus als ersten Patriarchen Alexandrias, wo er vermutlich 68 n. Chr. als Märtyrer starb.¹ Die Selbstbezeichnung als Kopten, abgeleitet von dem arabischen Wort qubti (ägyptisch), verweist auf die räumliche Verknüpfung der Kirche zu Ägypten. Dort gehört ein Großteil der Christen bis heute der Koptisch-Orthodoxen Kirche an.

Die Koptisch-Orthodoxe Kirche verwendet den koptischen Kalender, dessen Zeitrechnung im Jahr 284 n. Chr. beginnt. Dieses Jahr steht für die „Ära der Märtyrer“, eine Zeit der Christenverfolgung unter Diokletian.² Der Kalender besteht aus 12 Monaten zu je 30 Tagen mit zusätzlichen Einschubtagen am Jahresende. Wie im gregorianischen Kalender ist jedes vierte Jahr ein Schaltjahr, wodurch sich die Anzahl der Einschubtage in diesen Jahren von fünf auf sechs Tage erhöht. Das Jahr beginnt mit dem Fest Nairuz, das im gregorianischen Kalender auf den 11. (in Schaltjahren auf den 12.) September fällt.

Das Oberhaupt der Koptisch-Orthodoxen Kirche ist der *Papst von Alexandrien und Patriarch des Stuhls des heiligen Markus*, seit 2012 Bischof Tawadros II.³ Der Sitz des Patriarchats sind die Markuskathedralen in Alexandria und Kairo.

Ab 1976 gab es einen koptisch-orthodoxen Priester in Österreich, der sich um die hier lebenden koptisch-orthodoxen Christen kümmerte und die heilige Liturgie feierte. Mittlerweile gibt es 12 Priester und 7 Koptisch-Orthodoxe Kirchen in Österreich sowie das St. Antonius Kloster in Obersiebenbrunn (Niederösterreich), wodurch sich auch die Bedeutung des Mönchtums in der Koptisch-Orthodoxen Kirche zeigt. Dieses entwickelte sich sehr ausgeprägt seit dem Ende des 3. Jahrhunderts in Ägypten und wird bis heute in dieser Tradition fortgeführt.⁴

Im Land Salzburg gibt es momentan kein eigenes Koptisch-Orthodoxes Kirchengebäude. Die größte koptisch-orthodoxe Gemeinde Österreichs ist in Wien zu finden. Hier siedelten sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vermehrt Kopten an, die als religiöse Minderheit aus dem islamisch geprägten Ägypten ausgewanderten, um sich hier ein neues Leben aufzubauen.

Liturgie

Das Koptische ist bis heute liturgische Sprache der Koptisch-Orthodoxen Kirche, auch wenn Teile der Gottesdienste mittlerweile insbesondere in der Diaspora auf Arabisch oder in anderen Sprachen gehalten werden können. Das Koptische wurde als oberägyptischer Dialekt zur klassischen Literatursprache der Spätantike und

¹ <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Markus.htm> (Stand: 30.01.2025).

² Pinggéra 2010, S. 63-76.

³ Dieser ist nicht zu verwechseln mit dem *Papst von Alexandrien und ganz Afrika und Patriarch des Stuhls des heiligen Markus*, dem Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Kirche von Alexandrien.

⁴ Pinggéra 2010, S. 63-76.

konnte sich als liturgische Sprache erhalten, obwohl sie im Mittelalter als lebendige Sprache vom Arabischen verdrängt wurde.

Die Koptisch-Orthodoxe Kirche kennt viele liturgische Feiern. Neben Weihen und Segnungen sowie dem Stundengebet und Begräbnisriten, existieren die in der lateinischen Tradition als „sakramental“ geltenden Feiern: die Taufe, die heilige Myronsalbung (Firmung), die Buße, die Krankensalbung, die Ehe, die Priesterweihe und die heilige Eucharistie.

Die koptische Liturgie bestand in ihrer Frühzeit wohl aus einer großen Fülle an Texten, die erst unter Patriarch Gabriel II ibn Turik im 12. Jhd. systematisch zusammengeführt wurden. Seither werden von den vielen Anaphoren, den Hochgebeten, nur mehr drei verwendet: die Anaphora Basileios, die am häufigsten verwendet wird; die Gregorios-Anaphora für die großen Herrenfeste; sowie die Anaphora des Kyrill von Alexandria, die eine Übersetzung der griechischen Markus-Anaphora ist.⁵

Auf Grund von Unstimmigkeiten über die göttliche und menschliche Natur von Jesus Christus bei Konzil von Chalkedon im Jahr 451 folgte eine Abspaltung der nicht-chalkedonischen oder orientalisch-orthodox genannten Kirchen von den chalkedonischen (orthodoxe und katholische) Kirchen.⁶ Die altorientalischen Kirchen sind autokephale Kirchen, d.h. sie sind kirchenrechtlich unabhängig und unterstehen ihrem eigenen kirchlichen Oberhaupt (siehe hierzu auch den Artikel „Orientalisch-orthodoxe Kirchen“).

Feste

Die koptisch-orthodoxe Kirche kennt innerhalb des Kirchenjahres fixe, an ein Datum gebundene, und bewegliche Feste. Die beweglichen Feste orientieren sich meist am Datum des Osterfestes. Die Feste im Jahreskreis folgen dem koptischen Kalender. Die Koptisch-Orthodoxe Kirche feiert 14 Herrenfeste, die sieben großen und die sieben kleinen Herrenfeste.

Die großen Herrenfeste sind:

1. Verkündigung der frohen Botschaft
2. Die Geburt des Herrn (Weihnachten) am 29. Kiyahk (7. Jänner)
3. Epiphanias am 11. Tuba (19. Jänner)
4. Palmsonntag (Hosianna)
5. Auferstehung
6. Himmelfahrt
7. Pfingsten

Die kleinen Herrenfeste sind:

1. Die Beschneidung des Herrn am 6. Tuba (14. Jänner)

⁵ Renhart 2010, S. 139.

⁶ Entgegen des Miaphysitismus der altorientalischen Kirchen oder „vorchalkedonischen“ Orthodoxie, die in Jesus Christus nur eine einzige göttliche Natur sehen, ging aus dem Konzil von Chalkedon die Zwei-Natur-Lehre hervor, auf die sich die katholischen und orthodoxen Kirchen beziehen, da sie in Jesus Christus die unvermischte und ungetrennte göttliche und menschliche Natur sehen.

2. Das Fest zu Kana am 13. Tuba (21. Jänner)
3. Donnerstag des Bundes / Gründonnerstag
4. Thomassonntag (am 1. Sonntag nach Ostern)
5. Eintritt in den Tempel am 8. Amschier (15. Februar)
6. Ankunft in Ägypten am 24. Beschens (1. Juni)
7. Verklärung Christi am 13. Missri (19. August)

Neben diesen Christus-Festen gibt es weitere Festtage in der Koptisch-Orthodoxen Kirche. Dazu zählt auch das bereits erwähnte Nairuz, der erste Tag im neuen Kirchenjahr am 1. Tout (11. September), aber auch das Marienfest, das Jonas-Fest und das Apostel-Fest, denen jeweils eine Fastenzeit vorausgeht. Die große Fastenzeit vor Ostern umfasst 55 Tage (7 Tage Vorbereitung, 40 Tage in der Nachfolge Christi und die Karwoche). Zudem gibt es eine 43 Tage dauernde Fastenzeit vor Weihnachten. In der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten wird hingegeben nicht gefastet, da diese als Zeit der Freude angesehen wird.⁷

Die genauen Daten der beweglichen Festtage für ein bestimmtes Kirchenjahr lassen sich bis in das Jahr 2100 hier berechnen: <https://suscopts.org/coptic-orthodox/fasts-and-feasts/2020/> (Stand: 30.01.2025).

Das koptische Kirchenjahr ist neben Fest- auch von Fastenzeiten geprägt. Die Kopten nehmen die Fastenzeiten, wie auch die äthiopisch-orthodoxen Christen, besonders ernst und essen bis zur Mittagszeit gar nichts.⁸ Zusätzlich zu der physischen Vorbereitung soll in der Fastenzeit auch eine geistige Vorbereitung auf das heranahende Fest stattfinden. Papst Shenouda III. von Alexandrien (1923-2012) schrieb über die spirituelle Seite des Fastens, dass es immer von Demut begleitet sein muss.⁹ Jeden Sonntag wird durch den Gottesdienst und speziell durch die Feier der Eucharistie der Auferstehung Jesu von Nazareth gedacht. Vor dem Kommunionempfang wird an den Sonntagen gefastet. Zusätzlich gibt es noch monatliche Feste: Am 12. wird des Erzengels Michael gedacht, am 21. der Heiligen Gottesmutter Maria und am 29. den Ereignissen der Verkündigung, der Geburt und der Auferstehung des Herrn. Im Laufe des Kirchenjahres finden sich neben den Herrenfesten auch Feste, die der Heiligen Gottesmutter, dem Heiligen Kreuz und den Heiligen gewidmet sind.¹⁰

Vivienne Marquart/Astrid Wimmer

Literatur:

⁷ Rahm 2001, S. 17-19.

⁸ Vgl. Nyssen, Wilhelm, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz (Hg.). *Handbuch der Ostkirchenkunde*. Band 3. Düsseldorf: Patmos Verlag 1997, 102.

⁹ Vgl. <https://www.kopten-graz.at/deutsch/spirituelle-texte/das-fasten-uns-seine-geistlichkeit-papst-shenouda-iii/#:~:text=Von%20Papst%20Shenouda%20III.,liegt%20auch%20ein%20geistliches%20Element.> (Stand: 07.04.2024).

¹⁰ Vgl. Malaty, Tadros Y. *Introduction to the Coptic Orthodox Church*, Alexandria: St. George's Coptic Orthodox Church Sporting 1993, 246-255.

Malaty, Tadros Y. *Introduction to the Coptic Orthodox Church*, Alexandria: St. George's Coptic Orthodox Church Sporting 1993.

Pinggéra, Karl (2010): Die Koptisch-Orthodoxe Kirche. In: Lange, Christian; Pinggéra, Karl, Die altorientalischen Kirchen. Darmstadt: WBG, S. 63-76.

Rahm, Hans: Fasten in der Koptisch-Orthodoxen Kirche. Eingesehen, S. 17-19 der Broschüre Hüsgen, Hermann Josef (Hg., 2010): „Gemeinsam Ostern feiern“ unter: https://liturgie.ch/images/liturgie/praxis/kirchenjahr/pdf/agck_gemeinsam_ostern_feiern_2010.pdf (Stand: 22.05.2025).

Renhart, Erich (2010): Liturgie und Spiritualität. In: Lange, Christian; Pinggéra, Karl, Die altorientalischen Kirchen. Darmstadt: WBG, S. 123-158, hier S. 139.

<https://kopten.at/> (Stand: 08.09.2020).

<https://www.oekumene.at/portal/ueberuns/mitglieder/artikelmitglieder/article/2758.html&ts=1737970133009> (Stand: 27.01.2025).

<https://www.kopten-graz.at/deutsch/die-koptische-kirche/> (Stand: 08.09.2020).

<https://www.bibelgesellschaft.at/die-koptische-kirche> (Stand: 08.09.2020).

<http://www.oekumene.at/mitglieder/1512/koptisch-orthodoxe-kirche> (Stand: 08.09.2020).

<https://www.dioezese-linz.at/portal/themen/miteinander/oekumenedialog/christlichekirchen/article/67194.html> (Stand: 08.09.2020).